

GEMEINSAM LEBEN

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim



**Wenn der Nebel dichter wird –
Wegweiser im Alltag mit Demenz**



**Sonne, Grillen, gute Laune –
beim Sommerfest im Juli**



Seniorenzentrum
Michael-Herler-Heim
Singen



Matthias Frank
Einrichtungsleiter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir schlüpfen in die Strickjacke und gehen hinaus in die Natur. Ringsherum sehen, riechen und hören wir es deutlich: Der Herbst zieht ein. Die Bäume kleiden sich in warme Gelb- und Rottöne. Wer den Kopf in den Nacken legt, kann es nicht nur hören, sondern auch sehen: Die Zugvögel versammeln sich für ihre gemeinsame Reise gen Süden. Den Störchen, Kranichen und Staren wird es schon bald zu kalt bei uns sein.

Wir können die Herbstsonne ganz ohne Reisetstress genießen. An den ersten kühlen Abenden erfreuen wir uns an der wohligen Wärme in unseren Häusern. Dort finden Sie bestimmt ein gemütliches Plätzchen, um in der neuen Ausgabe des **Gemeinsam Leben Journals** zu versinken.

Gemeinsam mit Ihnen blicken wir zurück auf die Ereignisse der vergangenen Monate bei uns im Haus. Außerdem haben wir uns in dieser Ausgabe mit dem Thema Demenz beschäftigt. Wir fühlen uns in die Betroffenen ein und stellen Aktivitäten vor, die ihnen viel Freude bereiten. Sie sind herzlich zum Mitsingen und -lachen eingeladen!

Das Team des **Gemeinsam Leben Journals** wünscht Ihnen eine schöne Zeit!

Herzliche Grüße,
Matthias Frank

ALLGEMEINE THEMEN

Wenn der Nebel dichter wird 04
Wegweiser im Alltag mit Demenz

AKTUELL

Herzlich willkommen! 08
Pia Rentsch im Porträt

Hochbeet – 09
Ein Hoch auf unsere eifrigen Gärtner

Sonne, Grillen, gute Laune – 10
Beim Sommerfest im Juli

MITMACHEN

Wissen für den Kaffeeklatsch 14

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick 15



WENN DER NEBEL DICHTER WIRD

»Seltsam, im Nebel zu wandern!«
Mit diesen Worten beginnt Hermann Hesse sein Gedicht »Im Nebel« von 1905. Es handelt von Einsamkeit, Dunkelheit und dem Gefühl des Verlorenseins. Poetisch zeichnet Hesse eine Gefühlswelt, in der sich auch demenziell erkrankte Menschen häufig gefangen fühlen. Doch auch wenn sich der Nebel nicht dauerhaft vertreiben lässt, können Angehörige und Pflegepersonal mit symbolischen Wegweisern etwas Sicherheit geben.

♥ Der Begriff Demenz leitet sich aus dem Lateinischen ab und bedeutet so viel wie „weg vom Geist“ bzw. „ohne Geist“. Ein wesentliches Merkmal der Erkrankung ist der Verlust der kognitiven Fähigkeiten. Was mit Lücken im Kurzzeitgedächtnis beginnt, kann bis zum Ausfall des Langzeitgedächtnisses führen. Die Betroffenen verlieren so zunehmend jene Fertigkeiten, die sie sich im Laufe ihres Lebens angeeignet haben. Furcht scheint auf diesen Umstand die natürlichste Reaktion. Bis zu 1,5 Millionen Menschen sind in Deutschland laut Bundesministerium für Gesundheit an Demenz erkrankt. Hochrechnungen ergeben, dass sich diese Zahl bis 2050 verdoppeln wird. Die

Forschung kann bisher weder die Frage nach den Ursachen umfassend beantworten, noch kennt sie sichere Wege, um die Krankheit zu verhindern oder gar zu heilen. Das macht Demenz und den Umgang mit der Krankheit zu einem Thema von hohem gesellschaftlichen Interesse.

Die Seniorenzentren der AWO Baden haben sich schon lange auf die speziellen Bedürfnisse der Betroffenen eingestellt. Auch wenn sich die Angebote der einzelnen Einrichtungen unterscheiden, in ihrer Überzeugung sind sich alle Häuser einig: An erster Stelle steht der Anspruch, die Würde der Betroffenen

jederzeit zu wahren. Dazu gehört unbedingt, den erkrankten Menschen wertschätzend zu begegnen sowie das Erhalten und Fördern eines positiven Selbstwertgefühls. Das Einbeziehen des sozialen Umfelds mit all seinen Fragen, Ängsten und Herausforderungen ist dabei ein wesentlicher Teil der Arbeit.

Das Pflegepersonal der AWO Baden steht vor einer großen Aufgabe. Neben einer hohen fachlichen Kompetenz, muss es sowohl emotionale Stärke als auch ein hohes Maß an Empathie mitbringen. Die Ängste der Erkrankten äußern sich nicht selten auch in Wut, Beschimpfungen und aggressivem Verhalten.

In Fort- und Weiterbildungen werden die Pflegenden auf solche Situationen vorbereitet und erlernen den professionellen Umgang. Es ist wichtig, sich immer wieder in die Situation der Erkrankten hineinzusetzen: Logische Argumente werden von ihnen nicht verstanden, wieder vergessen oder ergeben keinen Sinn. Auf der Gefühlsebene jedoch lassen sich Sicherheit und Verständnis durchaus kommunizieren. Doch bei allen Herausforderungen können Betroffene, Angehörige und auch die Pflegenden viel Wärme, Tiefe und auch Humorvolles erleben. Schlüssel zu einem gelingenden Umgang mit den Erkrankten ist die eigene Präsenz und Authentizität. ♥

IM NEBEL

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
Kein Baum sieht den anderen,
Jeder ist allein.

Voll von Freunden war mir die Welt,
Als nicht mein Leben licht war;
Nun, da der Nebel fällt,
Ist keiner mehr sichtbar.

Wahrlich, keiner ist weise,
Der nicht das Dunkel kennt,
Das unentrinnbar und leise
Von allen ihn trennt.

Seltsam, im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamkeit.
Kein Mensch kennt den andern,
Jeder ist allein.

Hermann Hesse, November 1905

WEGWEISER IM ALLTAG MIT DEMENZ

Auch wenn der Nebel sich nicht vertreiben lässt, können Angehörige und Pflegepersonen mit symbolischen Wegweisern Sicherheit im Gefühl für Raum und Zeit, für das Ich und das Wir, für das Vertraute und das Fremde schaffen.

ORIENTIERUNG IM RAUM

Wer schon einmal durch die Straßen einer fremden Stadt geirrt ist, kennt den Wunsch nach Orientierungshilfen. Im Seniorenzentrum können das Mitbringen vertrauter Einrichtungsgegenstände oder farblich gekennzeichnete Wohnbereiche das Zu-rechtfinden erleichtern beziehungsweise das Gefühl des Verlorenenseins mindern.

ZEITGEFÜHL

Rituale sind Handlungen, die nach immer gleichen Regeln ablaufen und den Tag strukturieren. Es beruhigt und erfreut demenziell Erkrankte, wenn sie Worte, Details und Berührungen wiedererkennen und wissen, was als nächstes geschehen wird. Im Alltag kann dies durch vertraute Abläufe zu festen Tageszeiten geleistet werden. Jahreszeitliche Dekoration und Feste wie Adventsfeiern oder Sommerpartys sind Fixpunkte, die eine Orientierung im Jahr erleichtern.

DAS ICH

Durch sinnliche Erlebnisse lassen sich demenziell erkrankte Menschen am besten erreichen. Die Palette an Möglichkeiten ist breit: Therapietiere haben einen guten Zugang zu Betroffenen und werden schnell zu Vertrauten. Die Wahrnehmung von bekannten Geräuschen, Geräuschen und Geschmäckern weckt Erinnerungen. Eine Umarmung oder das Unterhaken kann oftmals mehr Sicherheit vermitteln, als es gut gemeinte Worte tun.

DAS MITEINANDER

Für Menschen mit Demenz ist das Miteinander ebenso wichtig wie für Nicht-Erkrankte. Gemeinsame Aktivitäten wie Singkreise, das Spielen von Gesellschaftsspielen, Gespräche und das miteinander Lachen geben ihnen ein Gefühl des Dazugehörens und nehmen die Angst vor der Einsamkeit.

DAS VERTRAUTE

Lieder, Gedichte und Gebete, die einst mühevoll erlernt wurden, stellen für viele Menschen mit einer Demenzerkrankung heute einen wahren Schatz dar. Die klangvollen Texte haben sich scheinbar tief eingebrannt und sind noch lange vorhanden, wenn normale Sätze längst nicht mehr möglich sind.

Demenz verliert seine Stigmatisierung als Tabu-Thema nur langsam. Literatur und Film können diese Bewegung vorantreiben und regen Diskussionen an.

BÜCHER

⇒ In »**UNTER TRÄNEN GELACHT – MEIN VATER, DIE DEMENZ UND ICH**« erzählt die bekannte TV-Moderatorin Bettina Tietjen von der Demenzerkrankung ihres Vaters - vom ersten „Tüdeln“ bis zur totalen Orientierungslosigkeit. Trotz aller Herausforderungen, so Tietjen, sei die Demenz nicht nur zum Heulen, sondern sie kann zudem Denkanstoß und Kraftquell sein. Kein Sachbuch einer Expertin, sondern die liebevolle Sicht einer betroffenen Tochter. PIPER, 304 SEITEN, 19,99 EURO

⇒ »**DER ALTE KÖNIG IN SEINEM EXIL**« ist ein berührendes Buch geschrieben von Arno Geiger. Es erzählt die Geschichte seines Vaters. Dieser verliert durch seine Alzheimerkrankheit seine Erinnerung und die Orientierung in der Gegenwart. Trotzdem beeindruckt der alte Mann mit Vitalität, Witz und Klugheit. Arno Geiger begleitet seinen Vater in dieser Zeit, freundet sich

noch einmal mit ihm an. Diese Geschichte ist lebendig, manchmal etwas komisch, und sie zeigt ein Leben, das es immer noch wert ist, es aus vollem Herzen zu leben.

HANSER, 192 SEITEN, 9,90 EURO

⇒ Rücksichtsvoll, warmherzig und verständlich beschreiben Udo Baer und Gabi Schotte-Lange in »**DAS HERZ WIRD NICHT DEMENT: RAT FÜR PFLEGENDE UND ANGEHÖRIGE**« die Innenwelten von Demenzkranken. Demenz beeinflusst Gefühle, die Art, wie Menschen sich und ihre Welt wahrnehmen. Dieses Buch zeigt Wege auf, mit diesen Menschen in Kontakt zu bleiben. Wege, welche die Würde der Erkrankten wahren und Möglichkeiten, weiterhin schöne Momente zu erleben. Ein Abschlusskapitel geht auf die Pflegenden ein.

BELTZ, 125 SEITEN, 12,95 EURO

FILME

⇒ »**HONIG IM KOPF**« erzählt die Geschichte einer ganz besonderen Liebe: der Liebe zwischen Tilda und ihrem an Alzheimer erkrankten Großvater Amandus. Der Lebemann war bisher das humorvolle, geschätzte Familienoberhaupt - jetzt entwickelt er sich plötzlich zurück zu seinen kindlichen Ursprüngen. Nur die elfjährige Enkelin Tilda scheint mit ihm umgehen zu können. Regisseur Til Schweiger wurde für »Honig im Kopf« mit dem Deutschen Filmpreis für den »besucherstärksten Film des Jahres 2015« ausgezeichnet.

DVD 14,99 EURO

⇒ Der Film »**DIE AUSLÖSCHUNG**« erzählt die Liebesgeschichte des berühmten Wiener Kunsthistorikers Ernst Leiden und der Restauratorin Judith. Es scheint alles perfekt, bis die Vergesslichkeit den Intellektuellen verzweifeln lässt. Die Diagnose: Alzheimer. Was passiert mit der Liebe, wenn ein Partner geistig erlischt? Der Film zeichnet eine Geschichte von Verfall und dem Fortbestand der Liebe und wurde mit dem Österreichischen Filmpreis in der Kategorie »Bester Film« ausgezeichnet.

DVD 7,88 EURO



HERZLICH WILLKOMMEN, PIA RENTSCH

Den Mitarbeiterfragebogen beantwortet in dieser Ausgabe Pia Rentsch. Die 38-jährige Mutter einer Tochter trat am 01.06.2015 ihre Stelle als Pflegedienstleitung im Michael-Herler-Heim an. Hier berichtet sie von ihrem beruflichen Werdegang und ihren ersten Tagen im neuen Job.

Pflege und Soziales sowie der Abschluss zum Sozialfachwirt haben mich fachlich sehr bereichert. Im Dezember dieses Jahres werde ich mein berufsbegleitendes Kontaktstudium im Bereich Pädagogik als Lehrkraft für Gesundheits- und Sozialberufe abschließen.

Was hat Sie zur AWO geführt?

➔ Mein erster Kontakt mit der AWO liegt bereits rund 10 Jahre zurück. Damals war ich als Krankenschwester nebenberuflich für den AWO Kreisverband Ulm tätig. Ohne es zu wissen, legte ich dort den Grundstein für meine berufliche Zukunft. Später war ich beim Bezirksverband als Pflegedienstleitung des ambulanten Pflegedienstes tätig. Mein Wunsch nach beruflicher Veränderung brachte mich in den Bereich der stationären Altenpflege.

Wie entspannen Sie sich nach einem anstrengenden Tag?

➔ Ein ausgiebiger Spaziergang mit dem Hund ist immer ein willkommener Ausgleich – auch an weniger stressigen Tagen. ❤️

Wie haben Sie Ihre ersten Arbeitstage erlebt?

➔ Im Rahmen einer Mitarbeiterversammlung wurde ich gemeinsam mit den anderen neuen Kollegen von Einrichtungsleiter Matthias Frank herzlich begrüßt. Obwohl dieser erste Tag noch nicht lange zurückliegt, fühle ich mich bereits als festes Teammitglied. Das schreibe ich der vertrauensvollen und offenen Umgangsweise aller Mitarbeiter zu, die mir den beruflichen Neuanfang sehr erleichtert haben.

Welche Aufgaben werden Sie übernehmen?

➔ Als Pflegedienstleitung werde ich Pflegekonzepte der Einrichtung

realisieren sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung durchführen. Außerdem achte ich auf die Sicherstellung von Qualitätsstrukturen, die erforderlich sind, um eine optimale Pflege zu erreichen.

Welche beruflichen Ziele haben Sie bereits erreicht?

➔ Ich habe 15 Jahre als Zeitsoldatin bei der Bundeswehr gearbeitet. Während dieser Zeit machte ich Ausbildungen zur Rettungssanitäterin sowie Krankenschwester. Zudem belegte ich zahlreiche Führungslehrgänge und absolvierte den Abschluss zur Pflegedienstleitung. Eine anschließende Weiterbildung zum Gutachter im Bereich



❤️ Aus dem seligen Wunsch unserer Betreuungskräfte sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde diesen Sommer endlich Wirklichkeit: Das langersehnte Hochbeet wurde angelegt. Die Bewohnerinnen und Bewohner haben gemeinsam mit den Betreuungskräften von Anfang an klar gemacht, wer hier das Sagen hat – nämlich sie selbst. Und so wurde das Hochbeet auf eigene Faust gestrichen und mithilfe der Betreuungskräfte aufgebaut und mit Erde befüllt. Angepflanzt wurde mittlerweile eine ganze Menge: Paprika, Zucchini, Tomaten, Gurken, Wassermelone, Sonnenblumen und Lavendel. Täglich kümmern sich die Bewohnerinnen und Bewohner um das Gießen

der Stauden. Aber allein mit dem Bewässern ist es nicht getan, so ein Hochbeet bedeutet eine ganze Menge Arbeit: So müssen die Pflanzen regelmäßig gejätet werden. Doch sogar diese Aufgaben bereiten den Bewohnerinnen und Bewohnern gemeinsam eine Menge Spaß. Der Stolz war groß, als die ersten Tomaten und Zucchini geerntet werden konnten. Schnell hat sich ein kleiner Gemüselieferdienst in unserem AWO-Seniorenzentrum entwickelt. So profitieren nun auch andere Wohnbereiche von dem knackig frischen Gemüse. Und wenn wir mal ganz ehrlich sind: Das eigens angebaute Gemüse aus dem liebevoll umsorgten Hochbeet schmeckt

doch auch viel besser als das Gemüse aus dem Supermarkt. Aus dem Lavendel wurden an einem Nachmittag kleine Lavendelkissen befüllt. Diese schmücken nun unser Haus und schützen z.B. vor Motten. Aus betreuereischer Sicht bringt das Hochbeet also ganz besondere Vorteile mit sich: Die Erinnerungen werden geweckt, das Langzeitgedächtnis wird gefördert und die Sinne werden angeregt. ❤️



SOMMERFEST

11. JULI 2015



Einen knurrenden Magen hatte bei unserem Sommerfest sicher niemand. Es gab allerlei Schmackhaftes zu verköstigen.

♥ Kein Sommer ohne Sommerfest! Das ist bei uns Gesetz. So haben wir uns auch dieses Jahr wieder viele Gedanken gemacht und reichlich geplant, um unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein weiteres Mal einen ganz besonderen Festnachmittag zu ermöglichen. Schon bald stand das Veranstaltungsdatum fest: am Samstag, den 11. Juli, sollte die große Sause steigen. Nun ging es für das Team des AWO-Seniorenzentrums erst einmal darum, dass Programm auf die Beine zu stellen – kein Problem für unsere geübten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Endlich war es dann so weit: Sommerfest im Michael-Herler-Heim. Für die musikalische Umrahmung sorgten die Musiker Jürgen Waidede und Bernd Herrmann. Es dauerte nicht lange, da war die Stimmung auf dem Hochpunkt. Doch der Applaus und die Freude unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie der Gäste sollte noch weiter gesteigert werden. Die Gesundheitsclowns kamen ins Spiel und legten dabei die ein oder andere Tanzrunde ein. Schwer zu glauben, dass da nicht jeder ein wenig mit dem Bein im Takt gewippt hat. Auch für das leibliche Wohl wurde auf

höchstem Niveau gesorgt. Es gab buntes Gemüse vom Mongolengrill und schmackhaftes Fleisch. Das Gemüse kam natürlich zum Teil aus unserem neuen Hochbeet. Grillfleisch und -wurst wurden von einem regionalen Landwirt geliefert. Qualität, die allen sichtlich gut geschmeckt hat.

In unserem Jazzcafé gab es duftenden Kaffee und selbstgebackenen Kuchen. An einem eigens für das Fest errichteten Verkaufsstand konnten die Gäste Produkte aus unserem »Eine Welt

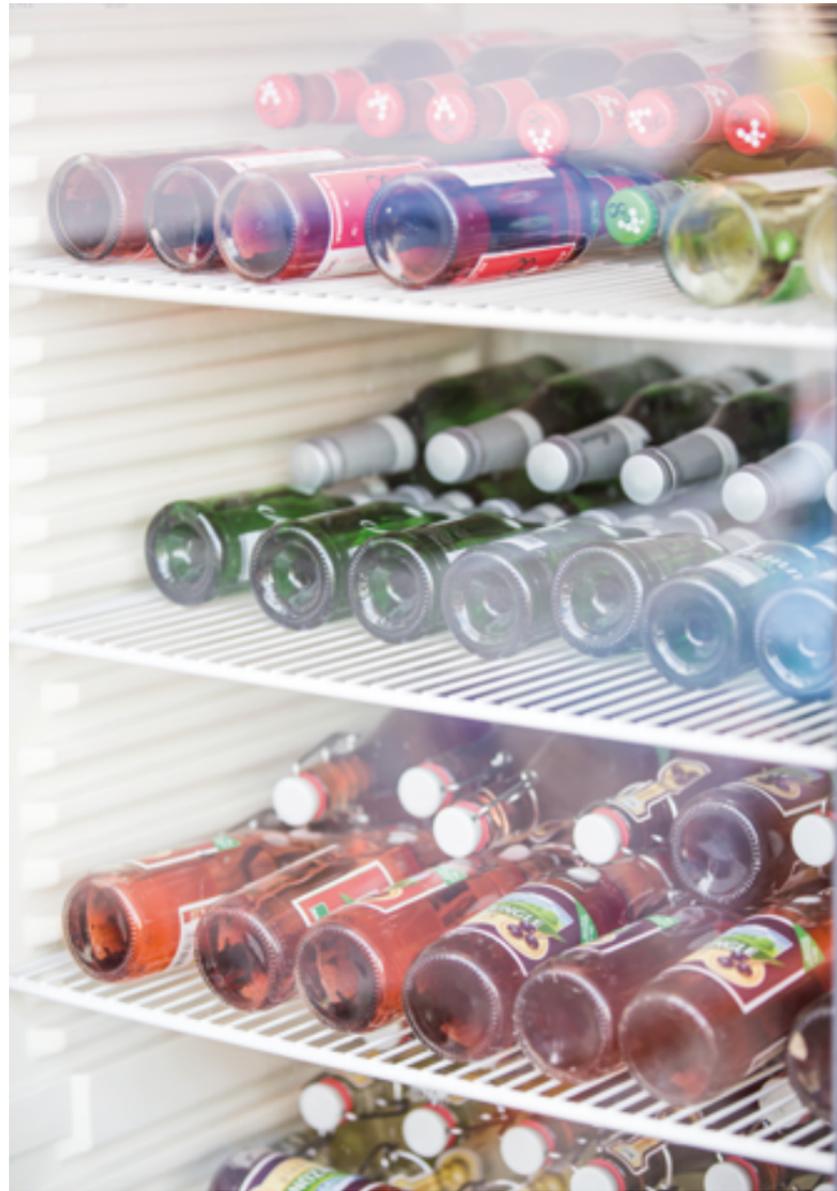
Laden« kaufen. Und auch der Umsonstladen »Sinnflut« lockte mit seinem Motto »verschenken statt verkaufen« viele neugierige Besucher an. Das Konzept ist ohne Frage ein voller Erfolg! Dabei ist es ganz einfach: Jeder konnte nutzbare Dinge, die man selbst nicht mehr benötigt, bereits ein paar Tage vor dem Fest abgeben. Am 11. Juli wurde dann in der Eingangshalle der Umsonstladen aufgebaut und alle abgegebenen Dinge hübsch drapiert. So konnte sich jedere die ausliegenden Sachen anschauen und ganz spontan entscheiden,



ob etwas für einen dabei ist. Und hat man sich dann in ein oder mehrer Teile verguckt, so konnte man diese, wie der Name schon sagt, umsonst mitnehmen.

Ebenfalls sehr erfolgreich war der Verkauf von selbstgebastelten Dingen durch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen zugunsten der Rehabilitationsklinik Katharinenhöhe.

Die Bilder an die vielen lachenden Gesichter bei Tanz und Musik werden uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben. Die Stimmung war außergewöhnlich locker – alle hatten Spaß und schon jetzt hören wir die Wünsche unserer Bewohnerinnen und Bewohner laut werden, dass es bald wieder ein so freudiges Fest geben soll. ♥



Die Gesundheitsclowns heizen der Festgesellschaft noch einmal ordentlich ein!



Die Gesundheitsclowns können nicht nur tanzen, sondern haben auch eine Menge anderer Scherze parat.

HIER FLIEGEN GLEICH...

♥ ... die Löcher aus dem Käse: Tatsächlich sind im berühmten Schweizer Emmentaler von Jahr zu Jahr weniger Löcher zu entdecken. Schuld daran sind aber nicht Polonaise tanzende Milchbauern, sondern der Fortschritt in der Melktechnik. Die Löcher im Käse stammen von Heupartikeln in der Milch, die während des Reifens Gase freisetzen. Seitdem Eimer und Schemel durch moderne Melkmaschinen ersetzt wurden, ist die Milch sauberer und der Käse weniger löchrig. Zur Rettung der Löcher mischen Käser jetzt winzige Heupartikel unter die Milch. Für Emmentaler-Fans ist das ein Grund zum Tanzen. ♥

KÖNIGLICHE ROCKSHOW

♥ In Stilfragen kennt sich Queen Elizabeth II. bestens aus: Farblich perfekt aufeinander abgestimmt sitzen Hut, Kostüm und Handschuhe bei der britischen Königin stets faltenfrei. Ihre Garderobe folgt aber nicht nur den Regeln der Eleganz, sondern auch denen des britischen Inselwetters: Damit keine Windböe das Rockende hebt, lässt sich Majestät für Auftritte im Freien Gewichte in den Rocksäum einnähen. So bewahrt sie die Etikette ebenso wie das Geheimnis um die royalen Unterhosen. ♥

LÖSUNG DER LETZTEN AUSGABE

Schwedenrätsel: Luft und Liebe

**WISSEN FÜR DEN
KAFFEEKLATSCH**

Wie wäre es eigentlich, wenn Sie beim nächsten Kaffeekränzchen mit Bekannten, Freunden oder Familie einmal so richtig auftrumpfen und mit Wissen überzeugen, das nicht nur faszinierend, sondern auch herrlich komisch ist? Probieren Sie es selbst aus!

FRAUEN UND POLITIK

♥ »Politik ist Männersache.« Das galt zumindest noch vor rund 100 Jahren. Bis dahin war die Mitgliedschaft in politischen Vereinen und Parteien für Frauen fast überall in Deutschland verboten. Mit dem Zuspruch von aktivem und passivem Wahlrecht öffneten sich 1918 für Frauen dann erste Türen zur politischen Einflussnahme. Im Februar des Folgejahres hielt Marie Juchacz, Frauenrechtlerin und Gründerin der AWO, als erste Frau eine Rede in einem Parlament der Weimarer Nationalversammlung. Damals ahnte wohl keiner der (männlichen) Zuschauer, dass ab 2005 mit Angela Merkel eine Frau das Land regieren würde. ♥

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.



Matthias Frank
Einrichtungsleitung
Tel. 07731 8692-111
matthias.frank@awo-baden.de



Pia Rentsch
Pflegedienstleitung
Tel. 07731 8692-200
pia.rentsch@awo-baden.de



Marion Braun
Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07731 8692-777
marion.braun@awo-baden.de



Petra Laule
Verwaltung
Tel. 07731 8692-100
petra.laule@awo-baden.de

Fotos © Frank.Communication

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen / Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Matthias Frank und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

Frank.Communication
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

Katharina Schneider,
Annkathrin Münster

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO-SENIORENZENTRUM MICHAEL-HERLER-HEIM



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim in Singen bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ Platz für 84 pflegebedürftige Menschen in 7 Hausgemeinschaften mit je 12 Senioren
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Offenes Haus, in dem Gäste und Freunde gern gesehen und willkommen sind
- ✓ Vollstationäre Dauerpflege und Kurzzeitpflege
- ✓ Mittwochs und sonntags Jazz-Café mit Bewirtung in persönlicher und freundlicher Atmosphäre
- ✓ Abwechslungsreiche Betreuungs- und Beschäftigungsangebote in der Woche
- ✓ Gottesdienste im Haus
- ✓ Regelmäßige Arztvisiten & Therapeutenbesuche
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice

TELEFON
07731 8692-100

AWO-Seniorenzentrum Michael-Herler-Heim

Masurenstraße 36 · 78224 Singen · Tel. 07731 8692-100 · Fax 07731 8692-199

E-Mail: info.szssingen@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-michael-herler-heim.de



Seniorenzentrum
Michael-Herler-Heim
Singen